

Die Geschichte der Migration ist vielstimmig. Das migration-audio-archiv sammelt Biografien von Einwanderern

SEFA INCI SUVAK

Natürlich habe ich als Kind der 70er gemeinsame Erinnerungen mit Menschen meiner Generation. Wir haben häufig die gleichen Lieblingsserien im Fernsehen gehabt, haben die gleichen Bücher gelesen, beispielsweise »Wir Kinder vom Bahnhof Zoo«, meist als Schullektüre. Wir haben die Fahndungsplakate der Terroristen, die in den 70er-Jahren das öffentliche Leben prägten, in Erinnerung – und dass wir öfter in den Sommerferien mit den Eltern im Auto in den Süden gefahren sind. Beim genaueren Hinhören kann man jedoch feststellen, dass hinter den einzelnen Stichworten sehr unterschiedliche Erinnerungen zu finden sind.

Beispielsweise erinnere ich mich genau an die Fahndungsplakate der Terroristen in den 70ern, diese Männer und Frauen kamen sehr oft in den Fernsehnachrichten vor, aber ich erinnere mich nicht, dass ich für sie Partei ergriff oder sie ablehnte. Sie ließen mich kalt. Auch meine Eltern schienen sie nicht zu interessieren. Die hatten genug damit zu tun, den Abschied aus der Türkei zu verdauen und mit der Situation in Deutschland klarzukommen. Außerdem waren die Siebziger die Zeit des Bürgerkriegs in der Türkei – der Kampf zwischen Linken und Rechten, zwischen Faschisten und Kommunisten und vielen anderen Gruppierungen. Bis zu 20 Menschen starben manchmal an einem Tag an den Folgen des Terrors – an Universitäten, bei Kundgebungen, bei Konzerten, auf der Straße. Ich erinnere mich an Sommerferien in Istanbul, wo wir es abends trotz der Hitze nicht wagten, auf dem Balkon zu sitzen, aus Angst vor Kugeln. Ich erinnere mich an Schüsse in der Nacht. Und ich erinnere mich an die besorgten Gesichter meiner Eltern, wenn in den türkischen

Sendungen des WDR – »Köln Radyosu« – die Namen aller an diesem Tag Getöteten verlesen wurden. Das fällt *mir* zu Terrorismus in den 70ern ein.

Bei dem Wort »Sommerferien« denke ich an vollgepackte Autos samt Dachgepäckträger auf der Europastraße 5 durch Deutschland, Österreich, Jugoslawien, Bulgarien bis in die Türkei; mir fällt mein völlig überforderter und übermüdeten Vater am Steuer ein, der die 2500-km-Strecke allein in zwei bis drei Tagen bewältigen musste. Die vielen Unfälle auf dem Autoput; manchmal lagen die Leichen noch an der Unfallstelle. Wir fuhren still und ängstlich daran vorbei mit dem Gefühl, noch einmal davongekommen zu sein. »Wir reisen mit unserem Leichentuch unter dem Arm«, sagte meine Mutter jedes Mal. So begannen *meine* Ferien. So wie die Ferien vieler Migrantenkinder, die jeden Sommer in »die Heimat« der Eltern führen.

Dieses kollektive Gedächtnis der Migrantinnen und Migranten gilt es aufzuspüren. Und dieser Erinnerungs-Pool bezieht sich nicht nur auf den privaten, alltäglichen Bereich, sondern auch auf politische Ereignisse. Für viele Migranten waren die Brandanschläge von Mölln und Solingen ein denkwürdigeres Ereignis als die Wiedervereinigung Deutschlands. Oder Veränderungen im zusammenwachsenden Europa: Diese wurden (und werden) oft unter dem Aspekt gesehen »Was bedeutet das für uns?«. Brauchen wir für Holland noch ein Visum, wenn wir zum Einkaufen über die Grenze fahren wollen? Was heißt eine Gesetzesänderung, die etwa die Rente betrifft: Bekomme ich das Geld auch in der Türkei? Und das galt nicht nur für die türkische Community, sondern mit Variationen für alle Migrantengruppen. Wir hatten unsere eigene Sicht auf die Geschehnisse in Europa, in Deutschland, in unserer Region – wir betrachteten die Geschehnisse aus der Peripherie. Und der Blick von der Ferne ist ja manchmal der klarste. Und – um erst gar nicht der Verführung zu erliegen, diesen Blick vom Rande der Gesellschaft zu romantisieren: Die Migranten und Migrantinnen waren unfreiwillig an der Peripherie, in den allermeisten Fällen wären sie gerne auch im Zentrum gewesen.

Wie immer man dazu stehen mag, eines steht fest: Deutschland und deutsche Nachkriegsgeschichte nach 1945 aus der Sicht von Zugewanderten hat bislang in Deutschland kaum Beachtung gefunden. Dabei kann dies lohnend für die Mehrheitsgesellschaft sein. Was haben die Zugewanderten zu berichten aus ihrem Kosmos (nein, nicht aus der Parallelgesellschaft)? Und: Wie haben sie die Entwicklungen in der BRD in den letzten 60 Jahren erlebt? Wie haben beispielsweise ausländische Studierende die 68er wahrgenommen und waren sie daran beteiligt? Wenn ja, wie? Wie haben die Migranten das Zusammenwachsen Europas erlebt oder die Vereinigung der beiden deutschen Staaten – welche Hoffnungen und welche Ängste hatten sie dabei?

migration-audio-archiv: Geschichte aus erster Hand

Das migration-audio-archiv will die kollektive Erinnerung von Einwanderern in Deutschland wahrnehmbar machen: Dieses kulturelle und historische Gedächtnis muss »aufgehoben« und der Mehrheitsgesellschaft und den unterschiedlichen Migranten-Communities zugänglich gemacht werden – und zwar mit der Stimme, den Worten, der Geschichten der Migranten selbst. Ein Archiv in der Tradition der »Oral History«, der »Geschichte aus erster Hand«.

So initiierten wir (Sefa Inci Suvak und Justus Herrmann) 2004 das migration-audio-archiv und fingen an, die Lebensgeschichten von Migrantinnen und Migranten zu sammeln. Durch die unterschiedlichsten Menschen und Geschichten sollten möglichst viele Facetten der Migration eine öffentliche Stimme bekommen: Die erste Generation der Arbeitsmigranten, die sogenannten Gastarbeiter, die jetzt zwischen 60 und 80 Jahre alt sind, Flüchtlinge, Exilanten, jüdische Kontingentflüchtlinge, Kinder der »Gastarbeiter«, Umweltflüchtlinge, die nach Naturkatastrophen ihre Lebensgrundlage verloren haben – alle haben im migration-audio-archiv ihren Platz. Es kommen nicht nur besonders tragische und dramatische Schicksale vor, sondern auch die unspektakulären, leisen, positiven Geschichten – die gibt es in der Wirklichkeit ja auch. Die Menschen erzählen, warum sie gekommen sind, welche Vorstellung sie von Deutschland hatten, sie berichten über Schlepper und Vermittlungsämter, über die erfreuten oder enttäuschten Eltern, über Kinder, die sie zurücklassen mussten; über das Arbeiten in Deutschland und Rassismus, über die deutschen Nachbarn, deutsche Freunde, Schule, Altwerden, Heimat und Heimatlosigkeit, Angst, Glück, Liebe. Eben alles, was ein Menschenleben ausmacht.

Ausgerüstet mit Aufnahmegerät und Mikrofon, besuchten wir, die »Geschichtensammler« des migration-audio-archivs, die Erzählenden in ihren Wohnungen. Vorher wurden lange Vorgespräche geführt. Wir erzählten ausführlich über das Projekt. Auf jeden Fall gaben wir den Teilnehmenden Zeit, sich genau und kritisch zu überlegen, ob sie ihre Geschichte öffentlich machen wollen. Die allermeisten wollten. Einige unter einem Pseudonym, aber das waren die wenigsten. Fast alle Teilnehmenden haben nicht nur ihre Lebensgeschichte erzählt, sondern auch private Fotos, Briefe oder andere Erinnerungsstücke zur Verfügung gestellt.

Die Interviews mit den Teilnehmenden wurden später sorgsam editiert und jeweils auf etwa 25 bis 60 Minuten verdichtet: Daraus sind nun (vorerst) 100 durchgehend erzählte Biografien entstanden, ohne Unterbrechungen. Im gesprochenen Wort vermitteln sich Freude, Tragik und Witz – viel deutlicher als etwa in schriftlicher Form. Die unterschiedlichen Akzente, die sprachlichen Neuschöpfungen sind nicht nur äußerst charmant, sondern zeigen, wie sich die Menschen in der neuen Sprache eingerichtet haben.

Der WDR war von Anfang an der Medienpartner des migration-audio-archivs und hat eine ganze Reihe der Erzählungen in der Sendereihe »Erlebte Geschichten« auf WDR 5 und in »Langen Hörnächten der erzählten Migrationgeschichte« gesendet.

Das migration-audio-archiv hat eine ambitionierte Internetpräsenz: Hier stehen die Lebensgeschichten der Menschen im Mittelpunkt und werden als »Radio im Netz« in voller Länge »gestreamt«. Unkompliziert und in herausragender Tonqualität. Bildschirmtexte, sparsame Grafiken und vor allem Fotos begleiten die biografischen Erzählungen. Die Website überzeugt durch die Gestaltung und den Inhalt und wurde für den Grimme-Online-Award 2007 nominiert.

Eine weitere Option, die Lebensgeschichten zu hören – diesmal als gemeinschaftliches, entspanntes Hörerlebnis im öffentlichen Raum – sind die »audio-lounges«. Diese »intelligenten Hörmöbel« sind akustische Sitzkugeln, in denen sich die ZuhörerIn oder der Zuhörer hineinsetzen kann, um in Ruhe und Konzentration den Geschichten der Menschen zu lauschen. Die audio-lounges sind neben dem Radio und dem Internet das dritte Standbein des migration-audio-archivs und sind als temporäre oder dauerhafte Installationen in Foyers, Ausstellungsräumen und im öffentlichen Raum zu finden.



Der Aufbau des migration-audio-archivs wurde in der ersten Etappe möglich durch die finanzielle Unterstützung der Nordrhein-Westfälischen Stiftung für Umwelt und Entwicklung und die Projektträgerschaft durch Exile-Kulturkoordination in Essen. Eine Fortführung und Erweiterung des Archivs ist geplant.

Weitere Informationen im Internet: www.migration-audio-archiv.de

Oral Histories of Migration: The Migration Audio Archive

The Migration Audio Archive is a collection of oral life histories of immigrants living in Germany. It is made available to the public through radio broadcasts, through »audio lounges« which can be borrowed and via the Internet. The history of immigrants, both male and female, is also a part of German history; they describe our country from a different perspective. Those who tell their stories come from all social classes, belong to different age groups and left their own countries for the most diverse reasons: some came here to work, for example, others came as refugees or as students.

The Migration Audio Archive is a cooperative project run by the xident design features lab (Cologne), EXILE Cultural Coordination (Essen), and West German Radio and Television (Cologne); it is sponsored by the North Rhine-Westphalia Foundation for the Environment and Development.

Information is available on the Internet at: www.migration-audio-archiv.de

Рассказы об эмиграции: миграционный аудиоархив

Миграционный аудиоархив – это собранные воедино истории жизни эмигрантов, живущих в Германии. Они будут представлены в радиопередачах, в специальных аудиозалах и в Интернете. Истории эмигрантов – это часть немецкой истории, но они описывают нашу страну со своей точки зрения. Рассказчики представляют различные социальные слои, разные возрастные группы и, к тому же покинули Родину по совершенно разным причинам: это трудовые мигранты, беженцы, студенты.

Миграционный аудиоархив – это кооперационный проект между xident design features lab (Кельн), культурно-координационным центром Exile (Эссен) и Западногерманским радио (Кельн); он поддерживается Фондом окружающей среды и развития земли Северной Рейн-Вестфалии.

Информация в Интернете: www.migration-audio-archiv.de

Sözlü Göç Tarihi: İşitsel-Göç-Arşivi

İşitsel-Göç-Arşivi Almanya’da yaşayan Göçmenlerin anlatımlarından oluşan hayat hikayelerinin bir derlemesidir. Kamuoyuna Radyo Yayınları, ödünç alılabilen ›Ses-Odaları‹ (Audio-Lounges) ve İnternet aracılığı ile sunulur. Göçmenlerin Tarihi aynı zamanda Almanya tarihinde bir parçasıdır, bunlar ülkemizi başka bir perspektiften tasvir ederler. Toplumun bütün sosyal tabakalarından gelen bu öykücüler değişik yaş gruplarından gelip ülkelerini çok farklı sebeplerden dolayı terk etmişler. Örneğin: Göçmen işçi olarak, mülteci olarak yada öğrenci.

İşitsel-Göç-Arşivi xident design features lab (Köln); EXILE-Kulturkoordination (SÜRGÜN-Kültürkoordinasyonu Essen) ve Westdeutscher Rundfunk’un (Köln) ortak bir projesi olup, NRW-Stiftung Umwelt und Entwicklung (Kuzey Ren Westfalya- Çevre ve Kalkınma Vakfı) tarafından teşvik edilir.

İnternette geniş bilgi için: www.migration-audio-archiv.de